

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Elise von Valberg**

**Iffland, August Wilhelm**

**Wien, 1808**

Auftritt VI

[urn:nbn:de:bsz:31-90037](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-90037)

Oberh. (mit niedergeschlagenen Augen, gerührt)  
Baron Valberg —

Am tsh. Genug! Meine Schwester ist gerettet, und sie, Madam, sind jetzt der Schutzengel ihrer Fürstin gewesen. Fühlen sie es, und im Uebrigen, verlassen sie sich auf mein Herz. (er verbengt sich und geht ab)

Oberh. (sieht ihm betroffen nach) Bon Dieu! Welch ein Mensch! Das faßt, greift, setzt über jede Manier weg, wirft Feuer in die Seele, und geht mit einem um, wie — wie mit einem Bogen Papier. Bewahre mich Gott vor den Philosophen! Das Allerunbegreiflichste ist, daß er mich erst gelehrt hat, ich habe mehr gewußt, als ich mir selbst gestanden hatte. (sehr ernst) Mon cher Valberg, sie machen keine Fortune bey Dose. Das will immer mit Sechsen durchfahren, wo man still und bescheiden auf einem Mauleselchen die Nebenpfade — Ah, liebes Kind!

### Sechster Auftritt.

Oberhofmeisterin. Seradini.

Oberh. Ein Wort —

Serad. Wie tausend! Ich weiß schon alles.  
Herr von Rülen —

Oberh. War —

Serad. Bey mir.

Oberh. Nun, was sagen sie.

Serad. Daraus wird nichts.

Oberh. Wenigstens wollte ich, die Fürstin wäre abgetert.

Serad. Sie ißt und raset.

Oberh. Vorschlagen muß ich die Valberg wohl —

Serad. Werden nicht so weit kommen, man proponiert ihnen eine andre.

Oberh. Mein Gott!

Serad. Die Schwester des Favoriten, Fräulein von Küssen.

Oberh. Gut! Wohl, sehr wohl! Das wird den Fürsten besänftigen. Aber vorschlagen muß ich die Valberg; denken sie, expresser Befehl!

Serad. Immerhin!

Oberh. Wenn man, hätte ich gemeynet, der Fräulein von Küssen zu verstehen gegeben hätte, sie sollte darum einkommen, so — eben noch, in dem —

Serad. Meine Fürstin bedarf nicht, sich zu Kunststücken herab zu lassen, die unter ihr sind. Sie hat sich nichts vorzumerken. Sie verlangt, sie will, sie besteht!

Oberh. Und wir gehorchen ja alle mit möglichster Devotion. Nur, sehen sie, hätte ich gern alle Partheyen contentiert, die Valberg fauviert, die Küssen obligiert, und meiner gnädigsten Fürstin Veneration und Attachment zugleich bewieseu, dem Landesherren aber den unterthänig gebührenden Respekt bezeigt, und so meiner Pflicht am Hofe und den Pflichten des Christenthums Genügen geleistet.

Er v. b. So geschickt bin ich nicht. In-  
deß — eines Theils — bin ja — ließe sich  
es doch möglich machen. Aus Respekt gegen den  
Fürsten tragen sie die Sache öffentlich vor; von  
ihrem Attachement sind die gnädige Fürstin längst  
überführt; ernennen dieselbe eine andere Dame,  
— so kann für die Walberg niemand den Platz  
mehr verlangen. Sie ist saubert — und alle  
Pflichten —

Oberh. Glad vereinigt. Kommen sie.  
Gleich gehen wir zu der Fürstin. Sehen sie,  
von der Külen habe ich auch eine gute Opinion,  
und ich bin erfreut, ihr behülflich zu seyn. Kom-  
men sie. (sie gehen ab)

### Siebenter Auftritt.

(Es verwandelt sich in das Walbergische Haus.)

Rudolph. Hernach Fräulein von  
Walberg.

Rudolph. Der arme Hauptmann! —  
Wie er aussah! Es ist ein erbärmlicher Aus-  
blick, einen Mann zu sehen, dem ein Weib  
das Gehirn verdreht. Vollends gar einen Sol-  
daten!

Er. v. Walb. (kommt) Der närrische  
Witting!

Rudolph. Verrückt genug sah er aus.

Er. v. Walb. Ist die Tante — Aber mit  
der mag ich auch darüber nicht sprechen.